

heraus, deren Gewicht im Einzelfall sehr unterschiedlich sein kann. Solche Faktoren sind: die durch Vererbung gegebene Anlage oder Disposition der Persönlichkeit, die Erziehung in Familie, Schule und Arbeitskollektiv, die eigenen praktischen Lebenserfahrungen, die Wirkung von Vorbildern, die weltanschaulichen Überzeugungen, die politisch-ideologische Haltung. Der C. einer Persönlichkeit ist nicht primär erblich bedingt, sondern wird überwiegend durch die sozialen Faktoren bestimmt, die allerdings in Wechselwirkung mit den ererbten Dispositionen treten. Der C. eines Menschen erscheint in solchen Verhaltensweisen wie Beharrlichkeit, Bescheidenheit, Standhaftigkeit, Hilfsbereitschaft, Einsatzbereitschaft, Willensstärke oder deren Gegenteil und zahlreichen dazwischenliegenden Abstufungen. Der C. zeichnet sich durch relative Stabilität und Dauer aus. Ist der Charakter eines Menschen bekannt, dann läßt sich in etwa vorhersehen, wie er sich in bestimmten Situationen verhalten wird. Die Ausprägung und Festigung eines C., in dem positive Züge dominieren, ist eine wichtige Aufgabe der sozialistischen —> **Bildung und Erziehung**. Im weiteren Sinne wird unter C. auch die Gesamtheit wesentlicher und beständiger Eigenschaften einer gesellschaftlichen Erscheinung verstanden; so sprechen wir z. B. vom —> **Charakter der Arbeit**, vom Charakter der —> **Produktivkräfte**, vom Charakter einer —> **Gesellschaftsformation** usw.

Charakter der Arbeit: konkret-historische **Qualität** der gesellschaftlichen Arbeit, die vom Entwicklungsstand der Produktivkräfte und von den Produktionsverhältnissen einer Gesellschaftsformation abhängt. Der C. kommt in solchen Bestimmungen zum Ausdruck wie: Ziel der gesellschaftlichen Arbeit, das vor allem durch

die Eigentumsverhältnisse bestimmt ist (z. B. Produktion für den Profit und Verkauf der Arbeitskraft im Kapitalismus oder Arbeit der Werktätigen in der Produktion zur Befriedigung ihrer eigenen Bedürfnisse im Sozialismus); Unterordnung der Arbeitsbedingungen unter die Interessen des Kapitalismus oder bewußte Gestaltung und Beherrschung der Arbeitsbedingungen durch die vereinigten Werktätigen; Möglichkeit des Gebrauchs und Entwicklung der schöpferischen Fähigkeiten der Werktätigen; Verhältnis von gesellschaftlichen, kollektiven und individuellen Interessen im Arbeitsprozeß. Der C. in einer Gesellschaftsformation beeinflusst die Gesamtheit der gesellschaftlichen Verhältnisse und bestimmt weitgehend die Entwicklungsmöglichkeiten der Werktätigen.

Der Aufbau des Sozialismus bedeutet eine grundlegende Veränderung des C. Die Errichtung des gesellschaftlichen Eigentums an den Produktionsmitteln und der Übergang zur sozialistischen Planwirtschaft führen dazu, daß die Arbeit der Werktätigen nicht länger Ausbeutung ihrer Arbeitskraft durch das Kapital zum Zweck der Profit-erzeugung ist, sondern freie gesellschaftliche Arbeit mit dem Ziel, die Bedürfnisse der Werktätigen immer umfassender zu befriedigen, die sozialistische Gesellschaft in ihrem Interesse weiterzuentwickeln und immer bessere Bedingungen für die möglichst universelle Ausbildung und Entfaltung aller Individuen zu schaffen. Dieser neue Charakter der sozialistischen Arbeit wird im Maße der Entwicklung der Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse des Sozialismus ständig vertieft und weiter ausgeprägt.

Eine wichtige Seite dieser Entwicklung ist die Verbesserung und sozialistische Gestaltung der Arbeitsbedingungen, vor allem im Zusam-